

Laibacher Zeitung.

Nr. 235.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 60 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 14. October

Inserionsgehalt bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. f. w. Inseritionsheftel jedesm. 30 kr.

1869.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. October d. J. den Professor am deutschen Staatsgymnasium zu Brünn und provisorischen Bezirksschulinspector Dr. Philof. Karl Schwickel zum Director des Staatsgymnasiums in Znaim allergnädigst zu ernennen geruht.

Hafner m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 8. October d. J. den Professor am Gymnasium zu Feldkirch Joseph Effensohn zum Director dieser Anstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Hafner m. p.

Der Justizminister hat den Landesgerichtsrath in Eilt Dr. Heinrich Martinak auf sein Ansuchen zum Staatsanwalt in Klagenfurt ernannt.

Der Justizminister hat den Bezirksrichter zu Neuhaus Franz Schmied zum Landesgerichtsrathe in Labor ernannt.

Der Justizminister hat den Tarnower Landesgerichtsrath Dr. Johann Eukrowicz über sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft zum Landesgerichte in Krakau übersezt und die hiedurch in Erledigung gekommene Landesgerichtsrathsstelle beim Kreisgerichte in Tarnow dem Bezirksrichter Joseph Storch in Retn verliehen.

Der Justizminister hat eine beim Krakauer Landesgerichte erledigte Landesgerichtsrathsstelle dem dortigen Rathsecretär Michael Nowak verliehen.

Der Justizminister hat den Bezirksrichter in Frysztal Adolf Arvay über sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft zum Bezirksgerichte in Brzesko übersezt.

Der Justizminister hat den Staatsanwaltsadjuncten in Rzeszow Dr. Otto Koppel zum Bezirksrichter für Limanowa und den Krakauer Landesgerichtsadjuncten Stanislaus Szpor zum Bezirksrichter für Frysztal ernannt.

Der Justizminister hat den Bezirksgerichtsadjuncten Peter Thalhammer über sein Ansuchen von Hartberg nach Kirchbach übersezt und zu Bezirksgerichtsadjuncten in Steiermark und zwar für Gleisdorf den Auscultanten Franz Bötkl, für Hartberg den Auscultanten Ludwig Heschl und für Weiz den Auscultanten Ladislaus Posselt ernannt.

Der Justizminister hat die Bezirksrichterstelle in Primör dem Bezirksgerichtsadjuncten in Rogaredo Dr. Leonhard Lucchi verliehen.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat eine am 1. k. Unterghymnasium zu Freistadt in Ober-Oesterreich erledigte Lehrstelle dem disponiblen Lehrer des Hermannstädter Gymnasiums Joseph Krasko verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Zum Concil.

Die erste Kundgebung eines österreichischen Bischofs über das bevorstehende Concil liegt endlich vor. Es ist ein Hirtenbrief des Fürst-Bischofs von Seckau (Graz), welcher sich nach dem „Volksfreund“ über die vielbesprochene Frage der Unfehlbarkeit des Papstes wie folgt äußert:

„Da die lehrende Kirche in ihrer dreifachen Eigenschaft als Zeugin, Lehrerin und Richter in der göttlichen Lehre die lebendige Stimme Gottes an die Menschen ist, so ist sie hierin auch nothwendigerweise unfehlbar. In dieser Umgebung kann und darf sich die lehrende Kirche die Unfehlbarkeit niemals absprechen lassen, sie würde dadurch zum ewigen Schaden des ganzen Menschengeschlechtes zur Verrätherin am ganzen Erlösungswerke der Menschen. Aber über diese Grenzen hinaus ist ihr die Unfehlbarkeit nicht gegeben; sie kann und wird sie auch niemals aussprechen, wie so viele Unwissende meinen und so viele Väterer lügenhaft behaupten. Welche sind nun die Organe, durch welche die Kirche ihr unfehlbares Lehramt übt? oder da das kirchliche Lehramt die bis zum Ende der Welt laut fortwährende Stimme Gottes ist, welche sind denn diejenigen, durch deren Mund diese unfehlbare Stimme Gottes sich äußerlich hörbar vernehmen lässt? Antwort: Die von der Kirche bestellten, durch die heiligen Weihen dazu ausgerüsteten Lehrer der geoffenbarten Wahrheit, also in stufenweise aufsteigender Auctorität die Seelsorgspriester, die Bischöfe, der Papst, die allgemeinen Concilien.“

Und an einer anderen Stelle heißt es: „Der Ausspruch: Der Papst ist unfehlbar, will keineswegs bedeuten, daß die Meinungen des Papstes auch in jenen Dingen unfehlbar wären, welche sich nicht auf die göttliche Offenbarung beziehen; denn bezüglich der Dinge, welche außer der göttlichen Offenbarung liegen, hat ihn Christus nicht als seinen Stellvertreter gesendet. Es will auch nicht bedeuten, daß der Papst als Privatmann in Glaubenssachen niemals eine irige Meinung haben könnte; denn nicht als Privatmann, sondern als Amtsmann hat ihn Christus als seinen Stellvertreter berufen. Es will nur Folgendes bedeuten: Wenn der Papst als Lehrer der ganzen Kirche und Inhaber der apostolischen Vollgewalt über die geoffenbarte Wahrheit eine feierliche Entscheidung trifft und alle Gläubigen auf unzweideutige Weise zur Annahme dieser Entscheidung verpflichtet, so kann in dieser Entscheidung unmöglich ein Irrthum enthalten sein. Und daß der Papst in diesem Sinne wirklich ansehnbar ist, geht doch aus den Verheißungen Christi hervor. In einem anderen Sinne aber versteht die Unfehlbarkeit des Papstes Niemand, der die katholischen Glaubenslehren kennt.“

„Der Ausspruch: Der Papst ist unfehlbar, will

keineswegs bedeuten, daß die Meinungen des Papstes auch in jenen Dingen unfehlbar wären, welche sich nicht auf die göttliche Offenbarung beziehen; denn bezüglich der Dinge, welche außer der göttlichen Offenbarung liegen, hat ihn Christus nicht als seinen Stellvertreter gesendet. Es will auch nicht bedeuten, daß der Papst als Privatmann in Glaubenssachen niemals eine irige Meinung haben könnte; denn nicht als Privatmann, sondern als Amtsmann hat ihn Christus als seinen Stellvertreter berufen. Es will nur Folgendes bedeuten: Wenn der Papst als Lehrer der ganzen Kirche und Inhaber der apostolischen Vollgewalt über die geoffenbarte Wahrheit eine feierliche Entscheidung trifft und alle Gläubigen auf unzweideutige Weise zur Annahme dieser Entscheidung verpflichtet, so kann in dieser Entscheidung unmöglich ein Irrthum enthalten sein. Und daß der Papst in diesem Sinne wirklich ansehnbar ist, geht doch aus den Verheißungen Christi hervor. In einem anderen Sinne aber versteht die Unfehlbarkeit des Papstes Niemand, der die katholischen Glaubenslehren kennt.“

Ueber den Stand der republikanischen Bewegung in Spanien

wird dem „Temps“ aus Madrid vom 6. October geschrieben:

„In Catalonien ist die Erhebung allgemein. Im Norden wird Figueres von einer bedeutenden Truppe von vollkommen bewaffneten Bergbewohnern, welche vom Abgeordneten Sumer Capdevilla befehligt werden, bedroht; im Herzen wäre die Colonne des Generals Palacino gezwungen worden, sich mit Mühe nach Barcelona zurückzuziehen, und die kleine Armee, welche der Abgeordnete Joaristi befehligt, soll alle Umgebungen der catalonischen Hauptstadt beherrschen; im Süden ist Reus, welches zwölf Bataillone, die mit Artillerie zur See angekommen waren, bedrohten, von den Insurgenten geräumt worden, welche aber alle Berge des Priorato besetzt halten und mit den zahlreichen Banden in Verbindung stehen, die schon in Arragonien und in dem ehemaligen Königreich Valencia gebildet sind. In Arragonien gibt es drei große Banden, und zwar in den Provinzen Huescar, Verida und Saragossa; sie werden von den Abgeordneten Blanc, Noguer und Castejan befehligt und wenn es nicht an Waffen fehlte, würden sie ebenso stark sein, wie die des Joaristi. In Andalusien hat der Aufstand seit zwei Tagen große Fortschritte gemacht. Im Norden hat sich die ganze Provinz Cordova erhoben und bedroht die Hauptstadt; auf der anderen Seite des großen von dem Manzanares gebildeten Spaltes hat sich die Bewegung den Städten Val-de-Puerto, Poirto-Lapiche und anderen in der Mancha mitgetheilt. Im Süden stehen zwei Hauptcorps unter den Befehlen der Abgeordneten Paul und Germin Salvoccha, welcher letztere den Aufstand von Cadix befehligte; man versichert, daß dieser bei Algar ein glänzendes und sehr glückliches Treffen einer zu seiner Verfolgung ausgeschickten Colonne geliefert hat. Heute Abend meldet man die Erhebung der Arbeiter von Rio-Tinto, welche unter dem Befehl des Bruders des Generals Pierrad auf Huelva losmarschiren sollen.“

In Alt-Castilien hat sich Bejar empört, und obgleich man meldet, daß die Aufrührer die Stadt verlassen haben, ist die Bedeutung dieser mindestens im Herzen Spaniens sehr ersten Bewegung nicht zu verkennen. Endlich nehmen die Banden in Valencia, Gallicien und Asturien offenbar an Zahl und Stärke zu. Diese Nachrichten sind natürlich nicht alle officiell, da der Telegraph uns nur von den Hoffnungen und Erfolgen der Regierung Mittheilung macht; aber sie sind so stark beglaubigt, daß man sie immerhin den gleichfalls mit Vorsicht aufzunehmen den Angaben der Regierung gegenüberstellen kann. Sie werden mich vielleicht fragen, ob dies der Beginn einer Revolution ist? Nach meiner Ansicht noch nicht. Es sind zerstreute, ohne Ordnung, ohne Plan ins Werk gesetzte Erhebungen, die auch, offen gesagt, etwas allzu föderalistischer Natur sind. Man fühlt die Abwesen-

heit einer festen Idee, einer solidarischen Thätigkeit, einer angenommenen Führung, aber man kann nicht daran zweifeln, daß dies ein schon in seinen Anfängen sehr ernster Zustand ist, und die Regierung wird ihm mit ihren dictatorischen Anmaßungen wahrseheinlich die beiden einzigen Bedingungen gegeben haben, die ihm noch fehlten, um eine Revolution zu werden: die Verallgemeinerung und die Einheit.

Aus den Landtagen.

Lin3, 11. October. Dem Unterstützungsvereine der philosophischen Facultät in Wien werden für 1869 100 fl. bewilligt. Das Landesbudget wird erledigt und eine Umlage von 12 Kreuzern bewilligt. Baron Weiss und Genossen beantragen, der Landesauschuß werde beauftragt, das Reichskriegsministerium zu ersuchen, bei Truppendislocationen auf Verlegung der oberösterreichischen Regimenter und Jägerbataillons in ihre heimathlichen Werbbezirke gebührende Rücksicht zu nehmen.

Innsbruck, 11. October. Von Dr. Biedermann und Genossen wird der Antrag gestellt, den Finanzminister um ausdrückliche Feststellung anzufragen, daß Grundstücke ohne reines Erträgniß steuerfrei seien. Die Rechnungsabschlüsse der landschaftlichen Fonds für 1868 werden genehmigt.

Prag, 11. October. Der Oberstlandmarschall theilt mit, daß Graf Ernst Waldstein wegen des beschlossenen Gesetzes der freien Theilbarkeit des Grundes, das seiner Ansicht nach höchst destructiver Natur sei und dem er daher nie beitreten könne, sein Mandat niederlege und die Bitte stelle, seine Mandatsniederlegung sammt der Motivirung dem Landtagsprotokolle beizulegen. Der Oberstlandmarschall bemerkt, daß er letzterem Wunsche nicht entsprechen könne, indem ein Protest nur gegen einen geschäftsordnungswidrigen Vorgang, nicht aber gegen einen Beschluß der Majorität erhoben werden könne. (Beifall.) Ueber den Bericht des Landesauschusses, betreffend die Ablösung der Realgewerbe durch Entschädigung wird nach kurzer Debatte der Uebergang zur Tagesordnung angenommen, ebenso über die Petition der Egerer Handelskammer um Auflassung der Mauthschranken. Christen motivirt seinen Antrag betreffs der Militärstellbezirke. Der Statthalter sagt seine Unterstützung bei der Regierung zu. Dr. Wiener motivirt in längerer Rede den Antrag auf directe Reichsrathswahlen, welcher einer fünfzehngliedrigen Commission überwiesen wird.

Lemberg, 11. October. Poppel interpellirt die Regierung über den schlechten Zustand der Straße Lemberg-Sambor. Der Regierungskommissär gibt summarisch Aufschluß über mehrere beabsichtigte Straßenbauten. Zur Verathung der Regierungsvorlage über Wasserregulirung und den Antrag Sanguszko's wegen billigerer Eisenbahntarife wurden besondere Ausschüsse gewählt. Es fanden mehrere erste Lesungen statt. Die Regierung legte das Volksschulaufsichtsgesetz vor.

Agram, 11. October. Die Regierung brachte einen Gesetzentwurf über Pferdezuucht ein. Die Stadt Bukovar bittet um die Concession zum Baue eines Canals zur Save. Die Stadt Zengg bittet, daß die Eisenbahn durch das Territorium der Stadt geführt und das dortige Gymnasium beibehalten werde. Der Landtag fordert die Regierung auf, ein Wahlordnungs- und Landtagscoordinirungsgesetz einzubringen. Der Gesetzentwurf über Regelung der Hauscommunione wird in dritter Lesung angenommen. Eine Petition wegen Sabereinigung wird dem ungarischen Reichstage abgetreten.

Aus Peking

ist nachstehendes Schreiben vom Herrn Ministerialrath Dr. Karl Ritter v. Scherzer an den Redacteur der Wochenschrift des n. ö. Gewerbevereines gelangt, welches viele für die heimische Industrie interessante Mittheilungen enthält; es lautet:

„Peking, 27. Juli 1869.“

Werther Herr und Freund!
Ich schäme mich fast, Ihnen aus der Hauptstadt des himmlischen Reiches von nichts als von Hitze und Staub berichten zu können. Aber bei 100° F. erlahmt jede Thätigkeit, jede Wissbegierde, und man hat kein anderes Verlangen als nach Kühle und Ruhe. Vor einigen Tagen regnete es einige Stunden und das Thermometer sank — was selten hier der Fall — von 100° auf 85° F. und da klagte man sofort über Kälte und fröstellte! Die Straßen von Peking sind sehr der Ausbesserung bedürftig — man kann nur in ganz eigenthümlich

construirten Karren fortkommen; ein europäisches Fuhrwerk würde sofort in Trümmer gehen.

Die ganze Stadt — von etwa 500.000 Einwohnern mit einer Ausdehnung von 20 engl. Meilen — sieht wie ein großes Dorf im verwahrlosten Zustande aus. Nicht bloß die Chinesenstadt, welche die erste Mauer einschließt, sondern auch die Tartarenstadt, die gleichfalls von einer Mauer umgeben ist und wo nur reiche Tartaren und Mandarinen wohnen, haben das nämliche erbärmliche Aussehen, und mit der dritten — der Kaiserstadt oder verbotenen Stadt, wo noch kein Fremder Zutritt fand — soll's nicht viel besser stehen. In dieser wohnen fast nur die hohen Würdenträger und Prinzen. Nach dem Tsung-li-yamen oder Ministerium des Aeußern zu schließen, das ich dieser Tage in Geschäften besuchte, trägt alles den Charakter des Verfalls und der Unsauberkeit.

Von den Sehenswürdigkeiten habe ich der furchtbaren Hitze und eines Unwohlseins wegen noch wenig gesehen. Aber die Verhandlungen werden wohl noch 10 bis 14 Tage in Anspruch nehmen und ich hoffe also noch immer wenigstens die Haupt-„Lions“ zu Gesicht zu bekommen. Im Ganzen können wir auf Siam und China und unsere Thätigkeit daselbst mit einiger Befriedigung zurückblicken und ich hoffe, daß uns in Japan ein ähnlicher Erfolg glücken wird.

Sie wissen am besten, welche Mühe ich hatte, um eine halbwegs anständige Musterfendung zu Stande zu bringen, und wie fauer es dem armen Herrn Ackermann wurde, auch nur eine kleine Anzahl für dieses Unternehmen zu gewinnen. Um so befriedigender ist nun für mich der Erfolg und um so lohnender für diejenigen, welche unserer Aufforderung Folge geleistet haben.

In Shanghai, dem wichtigsten Hafen China's, habe ich der Commune der Stadt die Sammlung unter der Bedingung zur Verfügung gestellt, daß dieselbe zuerst öffentlich aufgestellt, sodann den Nucleus zu einem Industriemuseum bilden möge. Dieser Vorschlag fand großen Anklang und die „North-China-Branch“ der königl. asiatischen Gesellschaft, welche eben von der Regierung ein Grundstück zum Erbaue eines Museums erhalten hatte, griff die Sache auf und versprach für die entsprechende Durchführung zu sorgen.

Die Mitglieder der Gesellschaft gingen so weit, das schönste Local der Stadt für die Aufstellung der österreichischen Industrieerzeugnisse zu miethen, auf ihre Kosten einen Katalog nebst Preisangabe der einzelnen Artikel drucken und vertheilen zu lassen und nicht nur eine feierliche Eröffnung, wozu alle Behörden und Fremden geladen waren, zu veranstalten, sondern sogar in chinesischen Zeitungen die chinesischen Kaufleute und Importeure so wie Freunde fremdländischen Gewerbetreibers zum Besuche der Ausstellung einzuladen.

Ich mußte leider noch vor der Eröffnung nach Peking abreisen — aber ich ließ die Herren Schönberger und Escherich zurück, von denen sich namentlich der Erstere um die zweckentsprechende und geschmackvolle Aufstellung der verschiedenen Objecte viele Verdienste erwarb, und diese beiden Herren bemühten sich nun, täglich von 4 bis 10 Uhr Nachmittags alle erdenklichen Auskünfte zu ertheilen. Der Besuch war massenhaft, die Aufnahme eine äußerst günstige. Nur schade, daß mehrere Artikel nur sehr mangelhaft vertreten sind; namentlich Eisenwaaren sind fast gar nicht repräsentiert. Ich möchte nun den Vorschlag machen, die beiden für Shanghai und Yokohama bestimmten Musterfassungen zu completiren und eine dritte Sammlung herauszugeben, welche im Süden Chinas, in Hongkong, deponirt werden sollte. Das Kriegsschiff, welches die Corvette „Friedrich“ ablösen wird, könnte diese Musterfassungen nach den chinesischen Häfen ganz ohne Kosten mitnehmen.

Ich habe bereits an einige mir befreundete Industrielle in Wien, Reichenberg und Brunn geschrieben und sie zu neuen Sendungen eingeladen und möchte Sie bitten, in gleichem Sinne zu wirken, sobald der Bericht über die Erfolge der Ausstellung und mein Vorschlag an das k. k. Handelsministerium gelangt sein wird. Ich glaube, es wäre schade, eine so günstige Gelegenheit vorübergehen zu lassen, unsere Industrie auf den wichtigsten chinesischen Märkten mit einem Schlage bekannt zu machen und in glänzendster, ehrenvollster Weise zu introduziren.

Ich hoffe, der sachmännische Bericht, welchen Schönberger und Escherich über die Ausstellung und ihre Erfolge einschicken werden, wird das seinige beitragen, unseren Fabrikanten den Beweis zu liefern, daß in Ost-Asien noch ein bedeutendes lucratives Feld für ihre Thätigkeit ist und daß die Cultivirung desselben weit weniger Schwierigkeiten und Gefahren bietet, als in der Regel gefürchtet wird.

Ich gedenke in etwa drei Wochen in Japan einzutreffen und dort bis längstens Ende September mit dem Vertragsabschluß fertig zu sein. Da die Postpakete von Hongkong nach Japan geschickt werden, so sind wir seit 6. Mai ohne directe Nachrichten aus der Heimat und werden uns wohl noch einige Wochen gedulden müssen. Ich weiß daher auch nicht, ob noch an dem ersten Plane festgehalten wird und die „Donau“ nach der Westküste Süd-Amerika's geht, oder ob es davon sein Abkommen gefunden hat.

Grüßen Sie mir bestens den Gewerbeverein und dessen geschätzte Mitglieder, sowie alle Herren, mit denen ich das Glück hatte, in freundschaftlichen Beziehungen zu stehen, und glauben Sie mich stets Ihnen aufrichtig ergeben.

Dr. Scherzer.

Die vorerwähnte Redaction, sowie das Secretariat des n. ö. Gewerbevereins werden mit Vergnügen bereit sein, die in dem vorstehenden Briefe angedeutete Absendung einer Musterfammlung, respective die Completirung der bereits in Shanghai angelegten Collection österreichischer Erzeugnisse nach Thunlichkeit zu fördern, und laden die Herren Industriellen ein, ihre diesfälligen Absichten bekanntzugeben; wonach das Weitere, ohne daß hiesfür besondere Kosten veranlaßt werden dürfen, mit möglichster Beschleunigung eingeleitet werden wird.

Die abzusendenden Muster könnten jedoch erst dann überwommen werden, wenn die Anmeldungen zahlreich genug sein würden, um die Zusammenstellung einer würdigen Sammlung zu ermöglichen, was seinerzeit besonders mitgetheilt werden soll.

Krainischer Landtag.

13. Sitzung vom 13. October.

Vorsitzender: Landeshauptmann v. Wurzbach. Anwesend von Seite der Regierung: Landespräsident v. Conrad und Regierungsrath Roth. Schriftführer: Vandschaftsconceipist Kreč.

Das slovenische und das deutsche Protokoll werden verlesen und genehmigt.

Nachstehende neue Vorlagen wurden vertheilt:

1. Bericht des Landesausschusses über die künftige Unterbringung der Realschule in einem von der krainischen Sparcasse herzustellenden neuen Realschulgebäude.

2. Bericht des Finanzausschusses betreffs der Uebernahme des Normalschulfonds.

3. Antrag des Abgeordneten Dr. Kaltenecker auf Einbringung einer Gesetzesvorlage in der nächsten Reichsrathssession in Betreff der Competenzfälle und der Zusammensetzung des Verwaltungsgerichtshofes.

Es werden 2 Petitionen dem volkwirtschaftl. Ausschusse zugewiesen, ein Antrag des Abgeordneten Dr. Savinich wegen Geltendmachung der Territorialrechte des Herzogthums Krain hinsichtlich der Sichelburger Grenze wird angekündigt und dem Verfassungsausschusse zugewiesen.

Der Vorsitzende erklärt, daß er denselben auf die Tagesordnung der nächsten Woche zur Begründung setzen werde.

1. Dr. Costa referirt über das Gesetz betreffend die Kundmachung der Landesgesetze und Verordnungen der Landesbehörden. In der 5. Sitzung stand dieses Gesetz auf der Tagesordnung und damals wurde vom Regierungsvertreter gegen § 3 des Gesetzes („Zu diesem Ende sind alle Gesetzentwürfe dem Landtage in slovenischer und deutscher Sprache zur Verathung und Beschlußfassung vorzulegen“) als nicht in das Gesetz gehörig Anstand erhoben und das Gesetz daher an den Verfassungsausschuß verwiesen. Dieser stellt nun den Antrag das (bereits in Nr. 218 der „Laib. Ztg.“ vollinhaltlich veröffentlichte) Gesetz mit Weglassung des obigen § 3 anzunehmen, und dem Landesausschusse aufzutragen: a) auf dem vorgeschriebenen Wege um Sanctionirung dieses Gesetzes einzuschreiten, b) künftighin alle Gesetzentwürfe in slovenischer und deutscher Sprache vorzulegen, c) an die h. Regierung das Ersuchen zu richten, auch ihrerseits künftighin die Gesetzesvorlagen dem Landtage in slovenischer und deutscher Sprache vorzulegen.

Kromer spricht mit Bezug auf eine Stelle des vom Landesausschusse ursprünglich über den Gegenstand der Tagesordnung erstatteten Berichtes für die Verechtigung der deutschen Sprache als Landessprache; sei sie Jahrhunderte hindurch Amts- und Geschäftssprache, sei in Gesellschaft, Handel und Verkehr stark verbreitet, der Landesausschuß wolle jedoch die deutsche Sprache verdrängen, während doch mehrere Mitglieder des Landesausschusses als öffentliche Functionäre ihre Geschäfte in der deutschen Sprache verrichten. Man habe die Sprache des Krainers der sogenannten slovenischen geopfert und wolle das Deutsche zum Aschenbrödel erniedrigen. Nur damit aus dem Stillstehenden der Minorität nicht Konsequenzen gezogen werden, dann mit Rücksicht auf § 19 Staatsgrundgesetz und im Namen Aller, welche die deutsche Sprache als kostbares Erbe ihrer Vorfahren bewahren wollen, lege er Verwahrung ein, wolle aber dadurch keine Debatte veranlassen.

Dr. Zarnik: Die Gegenpartei hat dem Princip der Gleichberechtigung zugestimmt, Kromer behauptet, daß wir wollen, die deutsche Sprache solle ein Aschenbrödel sein; wir wollen aber nur Gleichberechtigung der slovenischen Sprache. Das Slovenische hat bereits die größten Fortschritte gemacht und wird wohl bald auch im Landtage ausschließlich gehört werden. Daß man von einer slovenischen Sprache redet, hat seine historische Berechtigung. Die deutsche Sprache hat allerdings ein tausendjähriges Recht, besser Unrecht, für sich. Wenn der Bauer deutsch kann, so weiß er, daß er dann wenigstens Kanzleidiener, oder Gefreiter werden kann, weil die Kenntniß des Deutschen dazu gefordert wird. Das ist der Grund, warum der Bauer sich mit der Kenntniß des Deutschen brüstet. Allerdings breitet sich das Deutsche stark aus, eben deshalb müssen wir ihm entgegenarbeiten, sonst gehen wir in dem deutschen Element unter. Kultur-

sprachen werden immer ihre Geltung behalten, schon der nachbarlichen Verührung wegen. Niemand denkt daran, die deutsche Sprache zum Aschenbrödel zu machen. Wir wollen den Gebrauch des Slovenischen nur für unsere heimathlichen Angelegenheiten. Dem Einflusse der Cultur werden wir uns aber nicht entziehen. Das Gesetz wird in der Specialdebatte unverändert ohne Debatte angenommen und in dritter Lesung zum Beschluß erhoben.

2. Deskmann referirt namens des Finanzausschusses über den Voranschlag des Domestikalfonds pro 1870. Das Erforderniß beträgt 31281 fl. 53½ kr. die Bedeckung 48877 fl. 47 kr., daher ergibt sich ein Ueberschuß von 17595 fl. 93½ kr. Die Bedeckung stellt sich diesmal um 35000 fl. höher, d. i. um den Betrag der Zinsen des Äquivalentes pr. 700.000 fl. für den incamerirten Provinzialfond.

Der Antrag wird nach einer Zifferberichtigung wohnach das Erforderniß um 50 fl. erhöht wird, angenommen.

3. Kromer referirt namens des Finanzausschusses, über das Anlangen der Beamten der Landescasse um Auffassung und Ausfolgung der von ihnen erlegten Dienstcautionen. Es wird beantragt mit Rücksicht auf die Unzulänglichkeit der bisherigen Cautionen im Vergleiche mit dem bedeutenden Geldverkehre, auf die durch die Controle gebotene Garantie, dann den Vortritt der meisten Privatinsstitute, auch mehrere Landesvertretungen (Steiermark, Böhmen, Niederösterreich) — die Dienstcautionen sämmtlicher, mit der Geldgebarung betrauten Beamten der Landesvertretung aufzulassen und den Landesausschuß mit dem Vollzuge zu beauftragen.

Der Antrag wird ohne Debatte angenommen und in dritter Lesung genehmigt.

4. Der Antrag des Dr. Razlag und Genossen, der Landtag möge beschließen, „es sei der Landesausschuß zu beauftragen, die Errichtung einer allgemeinen und wechselseitigen Landesaffecurranz gegen Feuerschaden von Gebäude und Mobilare in Erwägung zu ziehen und die einschlägigen Anträge dem Landtage in der nächsten Session vorzulegen,“ wird von demselben mündlich begründet. In unserem Lande machen verschiedene Versicherungsgesellschaften Geschäfte und entziehen demselben daher bedeutende Geldbeträge. Durch Errichtung einer wechselseitigen Landesaffecurranz könnte die Versicherung billiger werden, und es würde dies besonders für kleine Grundbesitzer, welche bisher im Falle eines Brandunglückes dem Untergang ausgesetzt waren, wohlthätig sein.

Der Antrag wird dem volkwirtschaftlichen Ausschusse zugewiesen.

5. Dr. Kaltenecker referirt über nachstehende Petitionen:

a) des Vereins zur Pflege kranker Studirender in Wien um eine Subvention.

Der Ausschuß beantragt: 1. dem Vereine die Anerkennung seiner Gemeinnützigkeit und seines ergiebigen Wirkens auszudrücken; 2. das Bedauern auszusprechen, daß der Landtag nicht einen ergiebigen Beitrag votiren könne; 3. den Landesausschuß zu ermächtigen, jenen Studirenden in Wien, welche dem Vereine beitreten wollen, den Jahresbeitrag aus Landesmitteln erfolgen zu lassen.

b. Petition des Wirthes Penzel und Genossen gegen die Anforderung einer Verzehrungssteuer-Nachzahlung.

Der Petitionsausschuß erkennt an, daß der Gegenstand in die Executive gehöre, und stellt den Antrag, dieselbe der Landesregierung mit dem Ersuchen abzutreten, in Erwägung ziehen zu wollen, ob die Aufrechterhaltung des Executionsverfahrens nach Maßgabe des Ergebnisses der mit den Zahlungspflichtigen gepflogenen Liquidation in Bezug auf Alle gerechtfertigt sei?

Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Abg. Rautschar referirt über die Petition der ehemals in der Herrschaft Senofetscher Waldung servitutberechtigten 36 Ansassen von Präwald um Ausmessung und Zuweisung des ihnen nach Ablösung der Holzbezugsrechte noch fehlenden Waldanteiles.

Der Petitionsausschuß beantragt, das Gesuch an den Landesausschuß mit der Weisung zu übermitteln, daselbe den Gesuchstellern zurückzustellen.

6. Der Antrag des Dr. Zarnik: „Der Landesausschuß erhält den Auftrag, dem Landtage in der nächsten Session den Entwurf der definitiven Reorganisation des Laibacher Civilspitals vorzulegen,“ wird vom Abg. Zarnik aus dem Standpunkte des Systems, weil es nothwendig, die Administration von der ärztlichen Leitung zu theilen, nach dem Beispiel anderer Spitäler, und weil die Entfernung der Findelanstalt aus dem Spital und die besondere Organisation des auf dem Standpunkte früherer Jahrhunderte stehenden Irrenhauses nothwendig sei. Vom Standpunkte der Bezahlung erwähnt er, daß das medicinische Studium so großen Geldaufwand erfordert und doch die Secundarien schlechter besoldet sind, als die Anstellung eines Commis; ihre Gehalte müssen erhöht werden. Den Präparirten möge die Remuneration als Theil des Gehaltes angerechnet werden. Endlich handle es sich um Befestigung des Provisoriums, die vor dem bestandenem, später als ungefehllich erklärten Verfügungen können nicht aufrecht erhalten werden.

Der Antragsteller beantragt Zuweisung seines Antrages an den Verfassungsausschuß, was angenommen wird.

7. Dr. Bleiweis trägt vor den Bericht des Landesausschusses über die Laibacher Gebär- und Findelanstalt.

Der Bericht beantragt 1. die Auflösung der Findelanstalt mit 1. Juli 1870, wobei die inzwischen aufgenommenen Findlinge in der Obforge des Landes nach den bisher gültigen Grundsätzen bleiben; 2. Abänderungen in der Organisation der Gebäranstalt und zwar a) in Bezug auf die Dauer des Aufenthaltes der Schwangeren in derselben; b) in Bezug auf die Aufnahme von Verheirateten in dieselbe; c) in Betreff der Lieferung der Nachweisung der Armuth bei Aufnahme in dieselbe auf Landeskosten und Verpflichtung, als Object der Klinik und nöthigenfalls als Amme zu dienen; d) die Aufrechthaltung der Bestimmungen über den von den gegen Bezahlung aufgenommenen Schwangeren zu entrichtenden Betrag und über die Bewahrung des Geheimnisses.

Dr. Kaltenegger: Grund der Auflösung des Findelhauses sind die bedeutenden Kosten und der Umstand, daß es seinem Zwecke nicht entspricht. Er wolle bemerken, daß der Landtag in der vorjährigen Session nicht die Aufhebung des Findelhauses, sondern nur eine Umgestaltung desselben beschlossen habe. Das Resultat der Aufhebung würde sein, daß wir nichts gewinnen. Die Kosten eines hier untergebrachten Findlings sind um 20 fl. (24 fl.) geringer als die der anderwärts Untergebrachten. (Triest 44 fl.) Folge der Aufhebung wäre, daß eine bedeutende Anzahl anderwärts untergebracht und daher die Kosten bedeutend größer werden würden. Es drängt sich die Frage auf, ob es nicht abzuwarten wäre, daß die Länder, welche ihre Findelanstalten aufheben, auch von der Zahlung in auswärtigen Anstalten für ihre Findlinge entbunden werden, dann wäre mit der Aufhebung ein Vortheil verbunden. Er stellt schließlich den Antrag, die Anträge dem Finanzausschusse zur gründlichen Erörterung der finanziellen Frage mit dem Auftrage zuzuwenden, sich eventuell mit dem Verfassungsausschusse wegen allfälliger Cumulirung mit dem Antrage Dr. Zarnik's wegen Reorganisation des Civilspitales in das Einvernehmen zu setzen.

Nach kurzer Unterbrechung der Sitzung behufs Verathung des Verfassungsausschusses erklärt sich der Berichterstatter mit dem Antrage des Dr. Kaltenegger einverstanden und der letztere wird daher vom Hause angenommen.

8. Dr. Nagl referirt über die Petition der Gemeinde Großdolina wegen Befassung beim Gerichtsbezirke Gurkfeld. Der Antrag lautet auf Unterstützung der Petition bei dem hohen Justizministerium und wird vom Hause angenommen.

9. Dr. Zarnik begründet seinen Antrag wegen Einführung des Slovenischen bei den Aemtern und Anstalten der Landesvertretung. Die Landesvertretung müsse, um die Einführung des Slovenischen bei den k. k. Behörden zu erreichen, bei sich selbst anfangen. Bisher sei factisch das Slovenische noch bei keiner k. k. Behörde eingeführt, obwohl die Regierung dies in dem Auftrage nach der Zantschbergaffaire behauptete. Der Deutschhümelei müsse die letzte Ader unterbunden werden durch die Einführung der Landessprache in der Landesvertretung. Der deutschen Cultur werde dadurch kein Nachtheil erwachsen, dies zeige Italien. So lange das motto ai Tedeschi dort erscholl, wollte man von der deutschen Literatur nichts wissen, anders jetzt, wo der Minister Peruzzi für Verbreitung derselben sorgt; ähnlich sei es auch in Ungarn. Hauptzweck alles Amtirens sei, daß die Partei die Erlasse verstehe (Zustimmung). Die Möglichkeit der Einführung könne nicht bestritten werden, außerdem müsse man den Beweis liefern, daß die Sprache für die Amtirung geeignet sei, dann werde auch die Regierung sich leichter zur Einführung derselben herbeilassen. Und dies wird die Germanisation unmöglich machen, denn die Beamten selbst werden sich an die Handhabung der Sprache gewöhnen, und dann gegen die Germanisation Protest einlegen.

10. Dr. Bleiweis und Genossen haben den nachstehenden Gesetzentwurf in Betreff der Unterrichtssprache in den Volks- und Lehrerbildungsschulen — eingebracht: Für öffentliche Schulen, d. i. solche, die vom Reiche, vom Lande oder einer Gemeinde erhalten werden: A. Für Volksschulen: §. 1. In allen Volksschulen in Krain, mit Ausnahme der deutschen Gemeinden in Gottschee und in Weißensfeld, ist das Slovenische Unterrichtssprache. §. 2. An der Laibacher Normalschule sind erforderlichenfalls für die Deutschen deutsche Parallelclassen zu errichten. B. Für die Lehrerbildungsschulen: §. 3. In den Lehrerbildungsschulen ist das Slovenische Unterrichtssprache. §. 4. Der Unterrichtsminister hat für den Vollzug dieses Gesetzes Sorge zu tragen.

Dr. Bleiweis begründet den Antrag durch Veranlassung auf die im Rechenschaftsberichte des Landesausschusses enthaltene Motivirung der Regierung, wonach die vom Landtage beschlossenen Gesetzentwürfe wegen Einführung des Slovenischen in die Schule mit Rücksicht auf § 19 Staatsgrundgesetz nicht genehmigt wurden. Dazu habe vielleicht auch der Ultraquismus beigetragen, welchen der Landtag einführen wollte. Obwohl dieser nun die Vorwürfe nicht verdient, die ihm gemacht werden, so wollte man doch von demselben Umgang

nehmen. Obnehtin hat nach dem Volksschulgesetze der Landeschulrath die Unterrichtssprache zu bestimmen, dies sei auch in Böhmen der Fall. Bezüglich des Unterrichtswesens stehe nur die Feststellung des Principes dem Reiche, aber die Ausführung den Ländern zu. Er beantragt Zuweisung an den Schulausschuß. Angenommen.

Nachdem die Tagesordnung erschöpft ist (der 7te Punkt derselben: „Bericht des Finanzausschusses über die Voranschläge des Civilspitales, Gebärhaus, Findelhaus- und Irrenhausfonds für das Jahr 1870“ wurde von der Tagesordnung abgesetzt), wird die Sitzung geschlossen und die nächste Sitzung auf Freitag 15. October bestimmt.

Tagesordnung: 1. Begründung des Dr. Bleiweis'schen Antrages auf Einführung des Slovenischen bei den k. k. Aemtern und Behörden; 2. als Unterrichtssprache in den Gymnasien und Errichtung einer slovenischen Universität oder Rechtsakademie in Laibach; 3. Begründung des Kaltenegger'schen Antrages wegen Organisation des Verwaltungsgerichtshofes; 4. Bericht des Landesausschusses über den Antrag der Sparcassedirection wegen Aufbau des Realschulgebäudes; 5. Begründung des Dr. Zarnik'schen Antrages auf Wahl des Landeshauptmanns und seines Stellvertreters durch den Landtag; 6. Bericht des volkswirtschaftlichen Ausschusses über die Petition wegen Aufhebung der Wassermauth in Oberlaibach und Laibach; 7. Präliminare des Krankenhausfonds und der übrigen Spitalfonds pro 1870.

Tagesneuigkeiten.

Zum Selbstmorde des Grafen Joseph Wratislaw.

Wien, 12. October.

Die Leiche des verbliebenen Grafen Joseph Xaver Adam Wratislaw wurde gestern Nachmittags wenige Minuten nach 2 Uhr durch die Dienerschaft der Leichenbestattungsanstalt „Pietät“ gehoben und in aller Stille mittelst eines Leichentransportwagens dieser Anstalt zur Beförderung nach Böhmen auf den Nordbahnhof überführt. Während der Einfargung der Leiche hatte sich eine ziemlich bedeutende Menschenmenge angesammelt, weil man allgemein ein feierliches Leichenbegängniß vermutete, welches indeß, wie gesagt, nicht stattfand.

Ueber die erfolgte Aufnahme des Thatsbestandes unmittelbar nach dem Bekanntwerden des Selbstmordes erfährt man noch folgende nähere Daten: Dr. Meißner pflog mit größter Umsicht die Erhebungen auch in der Richtung, ob nicht etwa eine verbrecherische That von einem Zweiten an dem Grafen verübt wurde. Allein sowohl die Aussagen der Umgebung, als die äußeren Verhältnisse der Wohnung schlossen den Gedanken an fremde Gewalt aus, noch mehr geschah dies aber durch die Beschaffenheit der Wunden und die Lage, in der der Leichnam bald nach der That gefunden wurde. Die Arme waren im Ellbogen krampfhaft gebeugt und fest angezogen, die Knie gebogen und durchaus keine Spur einer Wehr an dem prachtvoll schön gebauten Körper des Grafen zu entdecken. Die Miene schien fest und ruhig. In dem Gesichte bemerkte man einige Fleden, die offenbar von einem früheren Leiden des Grafen herrührten. Die Wunden waren alle an der linken Brustwand und vollkommen horizontal. Drei Wunden waren sichtbar: eine kleine, etwa einen halben Zoll lange Wunde, die jedoch nicht tief reicht, eine zweite, größere, etwa 1 1/2 Zoll breit und ebenso tief, und eine dritte, 3 Zoll breite und 5 Zoll tiefe Wunde unmittelbar unter der linken Brustwarze. Diese, die vollkommen senkrecht bis tief ins Herz dringt, ist die Todeswunde. Die beiden ersten liegen mehr gegen die Seite zu. Die Form der Todeswunde ist eine wahrhaft überraschende. Sie ist vollkommen horizontal und so tief, daß das Instrument, durch das sie verursacht wurde, mit großer Festigkeit an die Brust gesetzt und mit dem Aufwande des größten Muthes mit beiden Händen ins Herz gestossen werden mußte. Durch eine fremde Hand konnte eine so geartete Wunde nicht beigebracht werden.

Der Obductionsbefund besagt, daß anormale Veränderungen der Gehirnhäute und eine anormale Durchsehung des Gehirns den Grund der in letzter Zeit an dem Verschiedenen vielseitig beobachteten Geistesstörung bildeten. Durch die beigebrachten Stiche wurden zwei im Verknöcherungsproceß begriffene Rippen durchstoßen, der Herzbeutel und die rechte Herzkammer eröffnet, das Zwerchfell, der linke Leberlappen, die Leberarterie und Hohlvene durchschnitten und der Magen lüdt. Auch wurde ein chronisches Leberleiden constatirt. Das Gutachten lautet dahin, daß die That in vollkommen unzurechnungsfähigem Zustande verübt worden sei.

Den Dolch, mit dem Graf Wratislaw seinem Leben selbst ein Ende machte, hat er, wie die „Presse“ erzählt, unter seiner reichen Waffenammlung, die insbesondere schöne Exemplare an Dolchen besitzt, als den stärksten herausgesucht. Der Griff ist cannelirt, die Klinge zweischneidig, etwa 12 Zoll lang und fast 2 1/2 Zoll breit. Man fand den Dolch unter dem Bette und Commissär Dr. Meißner sendete ihn zum Magistrat, dem er die Mittheilung von dem Selbstmorde machte. Die Briefschaften und Papiere des Grafen blieben in Verwahrung seines Bruders. Ueber die Gründe, die den Grafen Wratislaw zum Selbstmorde bewogen haben sollen, cursirten natürlich eine Menge von Gerüchten und soll auch von einer Untersuchung, die darüber von der Staatsanwaltschaft eingeleitet worden sein soll, gesprochen worden sein. Unter

anderem wird erzählt, Graf Wratislaw habe es sich zu Herzen genommen, daß viele ihm nahestehende Personen auf seinen Rath ältere Actien verkauft und ihr Vermögen in neuen Papieren angelegt und in Folge dessen größtentheils verloren haben sollen. Ohne daß man dem Grafen Wratislaw deshalb irgend einen Vorwurf machte, habe es ihn doch sehr schmerzlich berührt, daß mittelbar durch ihn dies Unglück geschehen sei, und aus Verzweiflung hierüber habe er sich das Leben genommen.

Die „Pr.“ erzählt ferner, Graf Wratislaw sei im Begriffe gewesen, zur Eröffnung des Suez-Canals nach Egypten zu reisen. Alles sei zur Reise vorbereitet gewesen, das Haus hätte geschlossen werden sollen — da sei plötzlich die Katastrophe eingetreten.

— Se. Majestät der Kaiser haben dem Wiener Schutzevereine zur Rettung verwahrloster Kinder in Anerkennung seiner ersprießlichen humanitären Wirksamkeit anlässlich der am 4. November d. J. stattfindenden Feier des 25. Jahrestages seines Bestandes zur Förderung der Vereinszwecke einen Beitrag von 1000 fl. aus allerhöchster Privatschatulle allergnädigst zu bewilligen geruht.

— (Der Kronprinz von Preußen) ist Sonntag Morgens um halb 6 Uhr in Venedig eingetroffen und am Bahnhofe vom Grafen Ufedom, General Negri und Marquis Corsini empfangen worden.

— (Gegen den Mädchenhandel.) Das ungarische Ministerium des Innern erließ am 2. October eine strenge Verordnung an die Behörden wegen des noch immer bestehenden schändlichen Mädchenhandels nach Egypten.

— (Postkarten.) In Mähren und Schlesien wurden, wie der „T. a. M.“ erzählt, seit 1. October 260.000 Stück Postkarten abgesetzt.

— (Das Wahrsagen ist rentabel.) Eine Pythia hat in Klausenburg ihren Sitz aufgeschlagen. Man ließ es sich 20 fl. kosten, sie hinzubringen, und die Wahrsagerin macht unter dem Weibervolke so gute Geschäfte, daß sie bereits verschmäht, sich eines Fiakers zu bedienen, und in eigener Equipage herumfährt.

— (Der Altofner Pfarrer Johann Brunner) hielt vor Kurzem eine feurige Predigt gegen die confessionslosen Schulen und ging in seinem Eifer so weit, daß er allen Eltern, die ihre Kinder in solche Schulen schickten, mit dem Fluche drohte.

— (Zum Dresdner Theaterbrand.) Wegen der von der Magdeburger Versicherungsgesellschaft verweigerten Auszahlung der Versicherungssumme für den durch den Dresdener Theaterbrand angerichteten Schaden wird von der sächsischen Regierung ein Proceß anhängig gemacht, der vor dem Bezirksgerichte in Leipzig, als dem Sitz des Generalbevollmächtigten der Gesellschaft für Sachsen, verhandelt werden wird.

— (Todesfall.) Am 30. September starb in Wiesbaden die Witwe des Dr. Rudolph Christiani, Charlotte geborne Heine, eine Schwester des Dichters Heinrich Heine.

— (Troppmann.) Der „Gazette des Tribunaux“ zufolge stellt sich bei dem Mörder Troppmann eine eigenthümliche Eitelkeitsmonomanie heraus, welche ihn zu der Aeußerung veranlaßt haben soll: „Jetzt muß mein Name überall in Frankreich und selbst in ganz Europa bekannt sein. Ein Photograph, den ich autorisiren würde, mein Porträt zu machen und der mir dafür die runde Summe von 10.000 Francs zu zahlen hätte, würde glänzende Geschäfte machen. Die 10.000 Francs würde ich meiner Familie senden, die damit in Amerika ihr Glück machen könnte.“ Troppmann ist am 8. d. M. zum ersten male von Mazas zu einem Verhöre nach dem Justizpalast gebracht worden. Um alles Aufsehen zu vermeiden, ließ man ihn im Hofe des Gefängnisses in einen Fiaker steigen, wo mehrere Sicherheitsbeamte ihn erwarteten, und im Justizpalaste durch eine Hinterthür in das Cabinet des Untersuchungsrichters führen. Er bestand dort ein Verhör, welches nicht weniger als drei Stunden dauerte, ohne sein System, welches bekanntlich darin besteht, daß er die beiden Rind der Mordthat beschuldigt und nur ihr Helfershelfer gewesen sein will, aufzugeben. In der Haft, erzählt der „Gaulois“, ist er nicht mehr so niedergeschlagen, wie in den ersten Tagen. Nur scheint sein Geist beständig sehr beschäftigt. Er liest viel, aber, wie man zu bemerken glaubt, mit sehr getheilter Aufmerksamkeit. Bisweilen erhebt er sich plötzlich und schreitet heftig in seiner Zelle auf und nieder. Von seiner Körperstärke mag die durch die Untersuchung festgestellte Thatsache einen Begriff geben, daß er im Juli während des Jahresmarktes zu Tourcoing sich als Liebhaber unter die Athleten eines Circus aufnehmen ließ und bei den Vorstellungen sehr hervorthat.

— (Fürstliche Freigebigkeit.) Wie der „Figaro“ und der „Gaulois“ vernehmen, beabsichtigt der Sultan, der französischen Kaiserin das Gold- und Silberservice, welches bei dem ersten, ihr zu Ehren veranstalteten Galadiner dienen wird, zum Gastgeschenk zu machen. Man erzählt Wunder von diesem Service, welches von einem der ersten Goldschmiede von Paris gefertigt worden und 900.000 Francs gekostet haben soll.

— (Russisch!) Im Innern Rußlands hat sich, wie aus Petersburg gemeldet wird, folgender merkwürdiger Vorfall ereignet. Vier Menschen waren in einem Orte verunglückt und man telegraphirte nach einem Arzte. Wie der Arzt den gerade nach der Unglücksstelle zufällig abgehenden Güterzug benützen will, wird trotz aller Vorstellungen angedeutet, er könne nur mitfahren als Begleitung zu einer

lebendigen Waare. Es gelang, in der Eile einen Hahn in dem nächsten Hause zu erfassen, ihn dem Besitzer zu bezahlen, und dann durfte der Arzt in geistlicher Weise per Güterzug seinem menschenfreundlichen Berufe nachgehen.

— (Weibliche Geistliche.) In Jowa (Vereinigte Staaten) fand unlängst, wie dortige Blätter melden, eine Heirat statt, bei welcher ein weiblicher Geistlicher den ehelichen Knoten schürzte und darauf nicht versäumte, dem Bräutigam den officiellen Kuß zu geben.

— (Zur Affaire Hompeß-Müller) wird aus Brünn gemeldet: Herr Müller wurde am 9. d. im allgemeinen Krankenhause vom Landesgerichtsrathe Schwab einvernommen. Herr Müller soll in die Entlassung des Grafen Hompeß aus der Haft gegen Cautionsleistung aus dem Grunde eingewilligt haben, weil Herr Graf Ferdinand Hompeß, Gutsbesitzer von Joslowitz und Bruder des Verhafteten, sowohl mit der Frau des Herrn Müller als mit diesem selbst hinsichtlich des Schmerzensgeldes und der Entschädigung einen Ausgleich getroffen habe. Die dafür geforderte und bewilligte Summe soll 12.000 fl. betragen. — Hinsichtlich der Befürchtung, daß Herr Müller die Sehkraft des rechten Auges einbüßen werde, ist die Ansicht der Aerzte verschieden; einige glauben erst dann hierüber mit Bestimmtheit sich aussprechen zu können, wenn die Wunde, aus welcher noch immer Knochensplitter heraus-eitern, geheilt sein wird, andere sind der Ansicht, daß das Auge erhalten bleiben und nur so viel an Sehkraft einbüßen werde, wie nach einer Staroperation.

Locales.

— (Kirchenmusik.) Wir freuen uns, das Erscheinen eines neuen Werkes des nach langer Krankheit der Kunst wiedergegebenen Herrn Musikdirectors Nedved anzeigen zu können. Es ist dies eine so eben im Verlage der Herren Běšchko und Těil hier erschienene, vom Compositeur seiner Schwiegermutter, der Frau Amalia Smole gewidmete neue Messe in G. (op. 20). Dieselbe ist in echt kirchlichem Geiste gedichtet und durch die geringen zur Ausführung benötigten Mittel (Solo, 2 Singstimmen und Orgel) besonders für Landkirchen geeignet. Der Preis von 1 fl. 50 kr. ist bei der schönen Ausstattung mäßig.

— (Stadt Musik.) Bekanntlich ist das Project der Gründung einer tüchtigen Civilmusikcapelle aus hier nicht näher zu erörternden Gründen gescheitert. Die ins Leben gerufene Gesellschaft mußte nach kurzem Bestande sich auflösen. Wie wir hören, beabsichtigt nunmehr Herr Döberlet, dessen unermüdeten Thätigkeit die Stadt schon mehr gemeinnützige Schöpfungen verdankt, die Sache in die Hand zu nehmen und zunächst eine Capelle zur Ausführung von Trauermusiken bei Leichenbegängnissen ins Leben zu rufen. Bei anzuhoftender Unterstützung seitens des Publicums dürfte es dem rührigen Unternehmer gelingen, mit der Zeit aus dieser Musik eine größere, den Anforderungen entsprechende tüchtige Capelle zu gestalten, wie sie weit kleinere Städte als Laibach seit Jahren bereits besitzen.

(Krankenstand im allgemeinen Krankenhause.) Am Schlusse des Monats August 1869 sind in der Behandlung geblieben 222 Kranke, 107 Männer, 115 Weiber. Zugewachsen sind im Monate September 1869: 193 Kranke, 111 Männer und 82 Weiber. Entlassen wurden 160 Personen, 97 Männer und 63 Weiber. Gestorben sind 21 Personen, 13 Männer, 8 Weiber, so verblieben in der Behandlung 234 Kranke, 108 Männer und 126 Weiber.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung.“)

Berlin, 13. October. Die „Provinzialcorrespondenz“ hebt die aufläufig des herzlichen Empfangs des Kronprinzen bestätigte Erwartung hervor, daß der Kaiserhof wie die preussische Regierung auf Wiederanknüpfung alter Freundschaftsbände Werth legt.

Börsenbericht. Wien, 12. October. Die Börse war geschäftslos und matt, die Mittagsbörse in den Speculationspapieren ebenfalls wenig belebt. Anglo-Actien waren fast ununterbrochen rückgängig, während Credit-Actien nur geringe Variationen machten und Südbahn stiegen. Im Uebrigen war auf dem Gebiete der Eisenbahn- und Bankpapiere wenig Umsatz. Dagegen waren einige sonst vernachlässigte Effecten fortan in Nachfrage, so wurden z. B. Prager Eisenindustrie willig mit 300, Innerberger Actien mit 95 und darüber bezahlt. Grundentlastungs-Obligationen, welche in den letzten Tagen stark gesucht waren, bildeten heute keinen Gegenstand der Nachfrage, wogegen Rente beider Gattungen, Prioritäten und Staatslose beliebt waren. Devisen wurden etwas billiger abgegeben.

A. Allgemeine Staatsschuld.			
Für 100 fl.			
	Geld	Waare	
Einheitliche Staatsschuld zu 5 pCt.			
in Noten verzinsl. Mai-November	59.90	60.—	
„ „ Februar-August	59.90	60.—	
„ Silber „ Jänner-Juli	69.10	69.20	
„ „ April-October	69.—	69.20	
Steueranleihen rückzahlbar (3)	97.—	98.—	
Loose v. J. 1839	247.50	248.50	
„ 1854 (4 %) zu 250 fl.	89.—	89.50	
„ 1860 zu 500 fl.	94.40	94.60	
„ 1860 zu 100 fl.	99.50	100.—	
„ 1864 zu 100 fl.	115.25	115.50	
Staats-Domänen-Pfandbriefe zu 120 fl. 3 B. in Silber	114.50	115.—	
B. Grundentlastungs-Obligationen.			
Für 100 fl.			
	Geld	Waare	
Böhmen „ zu 5 pCt.	90.50	91.50	
Galizien „ „ 5 „	73.25	73.75	
Nieder-Oesterreich „ „ 5 „	92.—	93.—	
Ober-Oesterreich „ „ 5 „	92.50	93.50	
Siebenbürgen „ „ 5 „	75.75	76.50	
Steiermark „ „ 5 „	92.—	92.50	
Ungarn „ „ 5 „	79.50	80.—	

Constantinopel, 13. October. Die Kaiserin der Franzosen ist eingetroffen und vom Sultan glänzend empfangen. Abends fand Diner und Illumination statt. Ein Artikel der „Turquie“ leugnet den politischen Zweck der Kaiserreise.

Klagenfurt, 12. October. Der Landtag nahm den Majoritätsantrag des politischen Ausschusses auf Einführung directer Reichsrathswahlen an.

Linz, 12. October. Der Landtag nahm den Antrag an, daß das Concordat durch die Initiative des Abgeordnetenhauses aufgehoben werde.

Graz, 12. October. Der Regierungsvertreter beantwortet die in der gestrigen Sitzung gestellte Interpellation der Slovenen dahin, daß er, was die Einführung der slovenischen Sprache in Schule und Amt betrifft, auf die in früheren Sessionen abgegebenen diesfälligen Erklärungen verweisen müsse, da sich seitdem die Verhältnisse noch nicht geändert haben; was aber die Bildung eines Kronlandes Slovenien anbelangt, so werde dazu die Regierung nicht nur nicht die Hand bieten, sondern den diesfälligen Bestrebungen mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. In der Specialdebatte über die directen Wahlen sprechen Herman und Dr. Vošnjak gegen dieselben; Dr. Rechbauer vertheidigt die Anträge der Majorität, Dr. Moriz v. Kaiserfeld und Dr. Schöffler jene der Minorität, während Dr. v. Stremayr die Beibehaltung der Wahlmänner und Graf Kottulinsky die Beibehaltung der Gruppen beantragen. Schließlich erklärt der Landtag, die gegenwärtige Zusammensetzung des Reichsrathes sei unvereinbar mit den Bedingungen des constitutionellen und parlamentarischen Systems und staatsrechtlich bedenklich; er spricht sich für die Einführung directer Wahlen in den Reichsrath aus, so daß auf je 50.000 Einwohner ein Abgeordneter falle, von denen ein Drittel unmittelbar von den Städten und Märkten, die übrigen aber mit Beibehaltung des Systemes der Wahlmänner von der übrigen Bevölkerung gewählt werden sollen. Der Landtag erklärt sich ferner für eine höchstens vierjährige Mandatsdauer so wie dafür, daß zur Wählbarkeit die österreichische Staatsbürgerschaft genüge. Für den Fall, als das Abgeordnetenhaus die directen Wahlen in den Reichsrath beschließe, erklärt der Landtag den § 16 der Landesordnung, soweit er die Entsendung von Abgeordneten in den Reichsrath betrifft, für aufgehoben. Der Landesauschuß wird beauftragt, diese Beschlüsse dem Ministerium zur weiteren Verfügung mitzutheilen.

Lemberg, 12. October. Der „Dziennik Polski“ veröffentlicht ein von vielen angesehenen Bürgern sowohl der Resolutionisten, als Demokratenpartei gefertigtes offenes Schreiben, worin Biemalskowski zur Lemberger Candidatur für den Landtag aufgefordert wird. — In den gestern und heute gegen den „Dziennik Lwowski“ abgeführten Schwurgerichtsverhandlungen wegen Störung der öffentlichen Ruhe erfolgten beide Male freisprechende Urtheile.

Paris, 12. October. Gestern fand in Belleville abermals eine öffentliche Versammlung statt, ohne daß die Ruhe gestört worden wäre. Eine Versammlung des Wahlcomités fordert die Deputirten des Seine-Departements auf, sich sofort über ihr Verhalten auszusprechen, welches sie am 26. October beobachten wollen.

London, 11. October. Gestern fand in den Straßen von London eine Procession von 40.000 Feniern statt. In Dublin wurde gestern ein großes Meeting gehalten, um die Begnadigung der verhafteten Fenier zu erwirken. (Citad.)

Madrid, 11. October. In Saragossa und Aragonien wurde die Ruhe vollkommen hergestellt. Der Vandenführer Carbojal wurde auf höhern Befehl fusillirt. (Citad.)

Telegraphische Wechselcourse

vom 13. October.

5perc. Metalliques 59.80. — 5perc. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 59.80. — 5perc. National-Anlehen 68.90. — 1860er Staatsanlehen 94.60. — Bankactien 721. — Credit-Actien 257. — London 122.65. — Silber 120.10. — R. t. Ducaten 5.82 1/2.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 13. October. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 10 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 27 Ctr., Stroh 22 Ctr.), 12 Wagen und 8 Schiffe (46 Kst.) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	fl. fr.	fl. fr.		fl. fr.	fl. fr.
Weizen pr. Megen	4 80	5 69	Butter pr. Pfund	— 42	—
Korn „	3 —	3 15	Eier pr. Stück	— 2	—
Gerste „	2 80	3 6	Milch pr. Maß	— 10	—
Hafer „	2 —	2 5	Rindfleisch pr. Pfd.	— 22	—
Halbschrot „	—	3 60	Kalbsteisch „	— 23	—
Heiden „	2 80	3 4	Schweinefleisch „	— 22	—
Hirse „	2 70	2 84	Schöpfenfleisch „	— 14	—
Kultur „	—	3 10	Hühner pr. Stück	— 30	—
Erbsen „	1 50	—	Tauben „	— 15	—
Linse „	4 50	—	Heu pr. Centner	— 90	—
Erbsen „	4 —	—	Stroh „	— 70	—
Hirsen „	4 —	—	Holz, hart, pr. Kst.	— 6 60	—
Rindschmalz Pfd.	— 49	—	— weiches, 22"	— 5 20	—
Schweinefleisch „	— 42	—	Wein, rother, pr. Eimer	— 9 —	—
Speck, frisch, „	— 30	—	— weißer „	— 10 —	—
— geräuchert „	— 40	—			

Rudolfswerth, 11. October. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

	fl. fr.	fl. fr.		fl. fr.	fl. fr.
Weizen per Megen	4 90	—	Butter pr. Pfund	— 48	—
Korn „	3 20	—	Eier pr. Stück	— 11	—
Gerste „	2 90	—	Milch pr. Maß	— 10	—
Hafer „	1 70	—	Rindfleisch pr. Pfd.	— 22	—
Halbschrot „	4 20	—	Kalbsteisch „	— 26	—
Heiden „	—	—	Schweinefleisch „	— 24	—
Hirse „	—	—	Schöpfenfleisch „	— 16	—
Kultur „	2 70	—	Hühner pr. Stück	— 30	—
Erbsen „	1 30	—	Tauben „	— 22	—
Linse „	4 80	—	Heu pr. Centner	1 30	—
Erbsen „	4 80	—	Stroh „	1 —	—
Hirsen „	3 84	—	Holz, hartes, pr. Kst.	6 —	—
Rindschmalz pr. Pfd.	— 45	—	— weiches „	—	—
Schweinefleisch „	— 45	—	Wein, rother, pr. Eimer	7 —	—
Speck, frisch, „	— 30	—	— weißer „	6 —	—
Speck, geräuchert, Pfd.	— 36	—			

Angekommene Fremde.

Am 12. October.

Stadt Wien. Die Herren: Förg, Branhausbefizer, von Fiume. — Cornicovig, l. t. Geometer, von Wipac. — Biskla, l. t. Geometer, von Zoll. — Schwidernoch, Ingenieur, von Wien. — Rota, Handelsm., Pellanda, Inspector, Trevisan, Kaufm., Uranich, Schiffbauingenieur und Slabe, Kaufm., alle von Trieste. — Blahna, Forstmeister, von Stein. — Dr. Grobath, Advocat, von Wien. — Goldschmidt, Wein-Agent, von Pest. — Scheranz, l. t. Landesger.-Präsident, von Klagenfurt. Giesant. Die Herren: Zupancic, von Trieste. — Guido, Pfarrer, von Graz. — Popper, Kaufm., von Fiume. — Jellik, Student, von Mosse. — Brinscheg, von Dornegg. — Cavaliere, von Trieste. — Graf Margheri, von Unterfrain. — Faben, von Stein. Baierischer Hof. Die Herren: Kroz, Agent, von Trieste. — Gorjup, von Görz. Kaiser von Oesterreich. Die Herren: Eisler, von Klagenfurt. — Urbanic, l. t. Finanzwach-Respicent, von Fiume. — Krijschhof, Holzhändler, von Oberlaibach. — Trojer, Handelsm., von Tirol.

Theater.

Heute: Frau Wirthin, Posse in 3 Acten.

Morgen: Schöne Helena, Oper in 3 Acten.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Pariser Linien auf 0° R. reducirt	Lufttemperatur nach Reaumur	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Pariser Linien
13.	6 u. Mg.	330.86	+ 1.0	windstill	Nebel	
	2 „ N.	329.51	+ 10.6	windstill	heiter	0.00
	10 „ Ab.	328.87	+ 4.3	windstill	heiter	

Dichter Morgennebel. Gegen 11 Uhr Aufheiterung. Wollens-
loser Himmel. Ruhige Luft. Abendroth. Das Tagesmittel der
Wärme + 5.3°, um 4.2° unter dem Normal.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

C. Actien von Bankinstituten.			
Geld Waare			
Anglo-östr. Bank abgeseh.	244.50	245.—	
Anglo-ungar. Bank	92.50	93.50	
Boden-Creditanstalt	260.—	262.—	
Creditanstalt f. Handel u. Gew.	255.25	255.50	
Creditanstalt, allgem. ungar.	88.—	88.50	
Escompte-Gesellschaft, n. ö.	820.—	825.—	
Franco-östr. Bank	96.50	97.—	
Generalbank	49.—	50.—	
Nationalbank	723.—	724.—	
Niederländische Bank	80.60	81.—	
Reichsbank	93.—	94.—	
Verkehrsbank	112.—	113.—	
Wiener Bank	61.—	63.—	
D. Actien von Transportunternehmungen.			
Geld Waare			
Alföld-Fiumaner Bahn	166.—	166.50	
Böhm. Westbahn	218.—	219.—	
Carl-Ludwig-Bahn	244.75	245.25	
Donau-Dampfschiff-Gesellsch.	554.—	557.—	
Elisabeth-Westbahn	181.—	182.—	
Ferdinands-Nordbahn	2105.—	2110.—	
Königsbrunn-Breiser-Bahn	174.—	174.50	
Frank-Josephs-Bahn	174.—	174.50	
Lemberg-Gjern.-Zaffner-Bahn	199.25	199.75	
E. Pfandbriefe (für 100 fl.)			
Geld Waare			
Ang. öst. Boden-Credit-Anstalt	107.50	108.50	
verlosbar zu 5 pCt. in Silber	90.25	90.75	
dto. in 33 J. rückz. zu 5 pCt. in ö. B.	90.25	90.75	
Nationalb. auf ö. B. verlosb.	93.20	93.40	
zu 5 pCt.	99.—	100.—	
Def. Hypb. zu 5 1/2 pCt. rückz. 1878	90.—	90.50	
ung. Bod.-Cred.-Anst. zu 5 1/2 pCt.	90.—	90.50	
F. Prioritätsobligationen.			
Geld Waare			
Elis.-Westb. in S. verz. (l. Emiff.)	89.—	89.50	
Ferdinands-Nordb. in Sib. verz.	105.—	105.50	
Frank-Josephs-Bahn	92.—	92.25	
G. Carl-Ludw. B. i. S. verz. l. Em.	99.70	100.20	
G. Privatlose (per Stück.)			
Geld Waare			
Creditanstalt f. Handel u. Gew.	156.25	156.75	
zu 100 fl. 3 B.	14.—	15.—	
Rudolf-Stiftung zu 10 fl.	14.—	15.—	
Wechsel (3 Mon.)			
Geld Waare			
Augsburg für 100 fl. südd. B.	101.65	101.85	
Frankfurt a. M. 100 fl. detto	101.65	101.85	
Hamburg, für 100 Mark Banco	90.—	90.10	
London, für 10 Pfund Sterling	122.65	122.85	
Paris, für 100 Francs	48.70	48.75	
Course der Geldsorten			
Geld Waare			
R. Münz-Ducaten	5 fl. 82 fr.	5 fl. 84 fr.	
Napoleonsd'or	9 „ 79 1/2	9 „ 80 1/2	
Bereinsthaler	1 „ 80	1 „ 80 1/2	
Silber	120 „	120 „ 25	
Krainische Grundentlastungs-Obligationen, pr. vatnotirung: 86.50 Geld, 90 Waare			